

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Kochfuturismus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Salvator zu Palmarum

Der „Triumphator“ triumphiert  
Und auch das „Benno“ bene mundet.  
Wer „Doppelspaten“ konsumiert,  
In süßem Dusel schwadroniert;  
„Liebfrauenbier“ fließt wie geschmiert.  
Auch Meister Gottfried hatt' empfunden  
Den Zauber von Salvatorstunden.

Hätt' Dr. Simons — welch' ein Spass! —  
Gebracht nach London solche Biere!  
Ein Unglück war's, dass er vergass,  
Eloyd George zu spenden eine Mass,  
Dass er nicht den Humor verliere.  
Er hätte schon beim zweiten Humpen  
Gelacht: „Wir wollen Deutschland pumpen!“

Der königliche Hammel-Mann  
(Nicht Hampel-Mann!) ging auch von binnen.  
Nikita — nein, war kein Tyrann,  
Drum da und dort ein Tränlein rann,  
Tat er auch keine Schlacht gewinnen.  
Vom Öölklein der Montenegriner  
Schied ab der schlaueste Schlawiner.

Caruso, der Reklameheld,  
Liesst neu'stens sich vom Teufel holen.  
Zum Narren hält er längst die Welt;  
Er liebt's, im Hinblick auf das Geld,  
Die Journalisten zu verkohlen.  
Dieweil die oft noch in der Windel,  
Fall'n prompt hinein sie auf den Schwindel.

Palmsonntag — bringst den Frieden, du?  
Man möchte bänglich es verneinen.  
Paris und London gibt nicht Ruh',  
Auch Russland drückt der Leninschuh —  
Die Weltregentschaft ist zum Weinen!  
Vom Tag der Palmen ist, ihr Lieben,  
Uns nur — — das Eseelein geblieben!

Gamurhab!

### Prof. Schmiedhuber und der Spezerei- händler

Von Jack Hamlin

Prof. Schmiedhuber, seit seine Marie geheiratet hat, besorgt seine Einkäufe wieder selbst, und zwar in dem seiner Wohnung nächstliegenden Spezereigeschäft. Der Gewürzkrämer ist mit dem Preisabbau nicht ganz einverstanden und verlangt zum Ärger des Professors immer einige Groschen mehr als seine Konkurrenten. „Wissen Sie, Herr Professor, das ist noch vom alten Stock,“ pflegt er zu sagen, und der Professor, welcher handelspolitisch etwas unerfahren ist, begnügt sich geröhnlich mit dieser Begründung. Letzthin erstand er zwei Eier und mußte dafür Sr. 1.10 bezahlen. „Aber, Herr Nachbar,“ meinte er, „auf dem Markte kosten die Eier jetzt Sr. 3.40 das Duzend.“ „Ja,“ erwidert der Ladenbesitzer, „auf dem Markt und in dem Laden, das ist zweierlei, wir kaufen sie selber auf dem Markt und etwas müssen wir doch auch verdienen, ich bin nicht Philanthrop, sondern Geschäftsmann, und wenn ich die Eier...“ „Ja ja,“ unterbrach ihn der Professor besänftigend, „ich verstehe schon und überdies sind diese Eier vermutlich noch vom alten Stock.“

### Lust . . .

„Sieh' 'mal die Sturzflüge über dem Weichbilde der Stadt. Ich glaube, das Lustamt habe die Lustakrobatik verboten?“

„Ja, mein Lieber, den Herren Luftfahrern sind eben die Verordnungen des Lustamtes Lust!“

Denis

### Das Neueste in kitteris

„Gedichte“ sagt man heut' nicht mehr.  
Wie rasch sich uns're Zeit doch wandelt!  
„Gedichtschöpfungen“ — na! — sagt mehr,  
Wenn sich's um — Gerhart Hauptmann handelt.

### Kochfuturismus

Einem französischen Koch bereitete der Malfuturismus schlaflose Nächte. Als Revolutionär auf dem Gebiete der Kochkunst will er dem Futurismus auch die Gede- und Bratpfanne erobern. Koche mit Farben und Parfüm, lautet seine Parole. Bravo . . .! Zur Belebung seiner im- und expressivistischen-kubistisch-futuristischen Spelsekate möchten wir auch einige beachtenswerte Rezepte liefern: Kettichsalat mit rosafarbigem Crèmeauflauf. Linsengemüse mit Zwetschgen und himmelblauer Wellchentunke. Schälblinge mit Himbeersaft und Gugelhopf. Köstl mit gebackenem Ziger und blaugrauer Sauce remoulade. Und als besondere Delikatesse: gewichste Gerste als — Kaviarersatz.

Denis

### Kunterbuntes

Von W. G.

Aus einem Polizeirapport.

Er hatte einen Hund gemauß,  
Sie muß mit ihrem Mund gehauß,  
Leicht kennlich war dies Hundelpaar  
An seinem schwarzen Pudelhaar.

Die vulgären Geißl verraten,  
Die sind oftmals feist geraten.

Wer vermag zu kaufen Kummer,  
Den bedrängt kein Hausen Kummer.

Wie man soll das Wasser pressen,  
Darf man keinem Prasser weisen.

Daß an der Angel Würmer stecken,  
Dies muß im Tierfreund Stürm' erwecken.

Mit Herzen treibt der Heine Scherz,  
Denn er hat nur zum Scheine Herz.

### Wilson a. D.

„Ich werde mich irgendwo als Advokat niederlassen,“ sagte der Teufel, als er in der Hölle nichts mehr zu tun hatte.

### Telegramme

Spa. Das kürzlich hier beobachtete Erdbeben ist nicht auf die Spaer Konferenz zurückzuführen.

Berlin. Die französische Regierung hat dem Auswärtigen Amt eine eilige Note überreicht, in der betont wird, daß das im kommenden Sommer zu erwartende Schließen des deutschen Spargels und Salats als ein gegen Frankreich gerichteter feindseltiger Akt aufgefaßt werde. Die deutsche Regierung hat sofort das Schließen des Gemüses verboten.

London. Auf dem Savoy-Hotel, in dem die deutsche Delegation Wohnung genommen hat, ist eine drahtlose Station errichtet worden. Natürlich Symbolik der „drahtlosen“ Situation Deutschlands.

Warschau. Um das weitere Sinken der polnischen Mark zu verhindern, beabsichtigt die polnische Regierung eine preußische Hebamme zu engagieren.

München. Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern hat sich neuerdings mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg verlobt, nachdem das erste Verlöbniß infolge der Revolution aufgelöst worden war. In Paris befürchtet man Komplikationen. Ein bayerischer Vorstoß durch Luxemburg erscheine unermeldlich.

Bern. Der Völkerbund beabsichtigt, der schweizerischen Regierung eine Schachtel Schweizer Pillen zu verordnen, um den Durchmarsch zu erzwingen.

### Abschied

Es klingeln die fremden Sünfliber,  
Sie reisen ins Bundeshaus:  
Es ist mit der Herrschaft der fremden  
Moneten im Schweizerland aus.

Es gilt in Silber und Nickel  
Von der ganzen Sozietät  
Nur mehr, wo auch auf dem Rücken  
Die Frau Helvetia steht.

Es waren gar böse Zeiten,  
Sinnanznot, Valutagestieb',  
Auch mancher falscher Gefelle  
Im Lande haften blieb.

Der geht nun zerhackt und zerschnitten  
An die Austauschstelle retour:  
Es bleiben im Lande die falschen,  
Helvetischer Prägung nur.

Lebt wohl, Ihr fremden Sünfliber,  
Sur Heimreise noch viel Glück:  
Doch leider die „Neuen Helveter“,  
Die laßt Ihr uns alle zurück.

Edith

### Aphorismen

Wahlrecht. Ich bin entschieden für das allgemeine Wahlrecht der Frauen; ich fürchte nur, sie wählen heute den und morgen — einen andern.

Die neuen Ketten schämen sich oft vor ihren eigenen Möbeln, weil diese vornehmer sind, als sie.

Valuta. Ehrlich währt am längsten, aber auch diese Währung ist stark zurückgegangen.

Die letzte Pose manchen Schauspielers ist die — Natürlichkeit.



Mägeli: Grüezi, Herr Mörgeli!  
Händ Sie aug'stimmt,  
ob Sie wellel um  
feußi ou de Chille-  
glogge g'weckt wär-  
de?

Mörgeli: Nei, wäge  
säbem gahn ich nüd ga stimme. Ich  
warte lieber, bis me by eus drüber ab-  
stimmt, ob d'r städtisch Ufuehrwage d'  
Säuglogg läute darf, wänn er d' Choot-  
chübel-Parade abnimmt!